

**Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945. Bd. 4: Polen September 1939 – Juli 1941. Bearbeitet von Klaus-Peter Friedrich, Mitarbeit Andrea Löw. München: Oldenbourg 2011. 751 S., 59,80 €.**

Von dem auf 16 Bände angelegten enzyklopädischen Werk zur *Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945* (VEJ) sind bisher vier Bände erschienen: Bd. 1: *Deutsches Reich 1933–1937* (Januar 2008); Bd. 2: *Deutsches Reich 1938 – Aug. 1939* (Oktober 2009); Bd. 3: *Deutsches Reich und Protektorat Sept. 1939 – Sept. 1941*. Der vorliegende 4. Band widmet sich Polen, und Polen sollen weitere zwei Bände gewidmet werden (Bd. 9: *Polen. Generalgouvernement Aug. 1941 – 1945* und Bd. 10: *Polen. Eingegliederte Gebiete Aug. 1941–1945*). Das eindrucksvolle Projekt wird im Auftrag dreier Institutionen erarbeitet: des Bundesarchivs, des Instituts für Zeitgeschichte und des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Freiburg. Es wird in diesem Quellenwerk „eine thematisch umfassende, wissenschaftlich fundierte Auswahl von Quellen publiziert. Der Schwerpunkt wird auf den Regionen liegen, in denen vor Kriegsbeginn die meisten Juden gelebt haben: insbesondere auf Polen und den besetzten Gebieten der Sowjetunion“ (S. 7).

In der 43-seitigen Einleitung wird die Geschichte der Juden in Polen in kurzen Abschnitten skizziert, von den Anfängen (belegt ist ihre Anwesenheit seit dem 11. Jahrhundert, wiewohl Reiseberichte Juden bereits im 10. Jahrhundert auf diesem Territorium erwähnten) über die Zweite Polnische Republik nach

dem Ersten Weltkrieg, im Polen der 1930er Jahre auf dem Weg in den Krieg bis zum Überfall und die Besetzung des Landes durch die deutschen Truppen, welche mit Vertreibung, Kennzeichnung und Ausraubung, Zwangsarbeit und Gettoisierung einherging. Einleitend erläutert wird ebenfalls der Alltag der Juden unter der Besatzung, die Einrichtung der sogenannten Judenräte und die Jüdische Soziale Selbsthilfe sowie schließlich die Reaktionen der christlichen Bevölkerung Polens auf die zunehmende Verfolgung polnischer Juden an der Schwelle zum Massenmord.

Anschließend sind die zuvor in einem Verzeichnis angekündigten 321 eindringlich arrangierten, ja choreographierten, Quellen-Dokumente in chronologischer Folge abgedruckt, mehrheitlich ungekürzt sowie mit Kommentaren versehen, darunter eine große Zahl bisher unveröffentlichter Texte. So wird auf schockierende Weise die Chronik der Ereignisse und ihre Wahrnehmung durch Täter wie Opfer vor Augen geführt. Abgedruckt sind vor allem Materialien, die „die Aktivitäten und Reaktionen von Menschen mit unterschiedlichen Lebenserfahrungen, Überzeugungen und Absichten, an verschiedenen Orten, mit jeweils begrenzten Horizonten und Handlungsspielräumen“ (S. 7) dokumentieren – es sind darunter Flugblätter und andere Untergrundpublikationen, nebst Behördenschreiben und politischen Dossiers, ebenso wie private Briefe und Tagebuchaufzeichnungen der betroffenen Juden wie der Wehrmachtsoldaten, Nazimachthaber oder der Repräsentanten der polnischen Regierung. Zeitungsartikel, Reportagen und Berichte ausländischer Beobachter ergänzen den Einblick in die damalige Lage. Bibliographische Angaben sind in den Fußnoten enthalten.

Aus den abgedruckten Dokumenten entsteht ein Bild der Situation in Polen, die sich im Frühjahr des Jahres 1939 drastisch zu verschärfen begann, wobei die judenfeindliche Atmosphäre in Polen bereits seit dem letzten Lebensjahr des Marschalls Piłsudski durch den deutsch-polnischen Nichtangriffspakt vom Januar 1934 zusätzlich genährt wurde. Nach der Annexion des Sudetenlandes Anfang Oktober 1938 durch Hitler bekam dieser Vertrag für die Polen beunruhigend dicke Risse, da es weitere territoriale Ansprüche Hitlers zu Recht fürchtete. Am 28. April 1939 kündigte Nazideutschland den Vertrag einseitig auf, weil sich Polen geweigert hatte, der Annexion Danzigs und einem von Hitler geplanten deutschen Korridor nach Ostpreußen zuzustimmen. Durch den deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakt, den „Hitler-Stalinpakt“ vom 23. August 1939 wurde Polens Schicksal besiegelt, denn er ermöglichte Hitler, Polen am 1. September

1939 zu überfallen, und damit sowohl den von ihm anvisierten „Lebensraum im Osten“ zu erobern als auch dem „jüdischen Bolschewismus“ den Garaus zu machen. Durch einen weiteren „Grenz- und Freundschaftsvertrag“ zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion vom 28. September 1939 erlangte Stalin ostpolnische Gebiete mit Litauen. Hitler hatte aber bereits das „Unternehmen Barbarossa“, den Überfall auf die Sowjetunion, geplant. Aus dem Arrangement der angeführten Quellen wird sichtbar, wie die Schlinge um Polen und seine jüdischen Bewohner sich immer enger zog und bedrohlicher wurde.

Dass die Verteidigung Polens fehlgeschlagen war, ist bekannt. Über die Zahl der in Polen damals lebenden Juden (ca. 3,5 Millionen) heißt es hier in der Einleitung: „Nach dem deutschen Angriff auf Polen am 1. September 1939 gerieten binnen weniger Wochen etwa zwei Millionen polnischer Juden unter deutsche Herrschaft“ (S. 13). Jüdische Stimmen im Wechsel mit jenen ihrer Feinde geben ein bedrückendes, doch authentisches Bild jener Jahre wieder, die belegen, dass das Naziregime von Anfang an mit den Juden Polens nichts Gutes im Sinne hatte. Es existierte ein geheimer Plan des Sicherheitsdienstes der SS vom 9. Mai 1939, ein Informationssystem zur Erfassung der polnischen Juden und der polnischen Führungsschicht aufzubauen. Eine Fotoreportage vom 3. August 1939 im *Illustrierten Beobachter*, einer Wochenillustrierten der NSDAP, brachte Fotos von „Europas Pestherd: Das polnische Ghetto“, das Juden diffamierte und dehumanisierte (S. 77–79). Damit wurde psychologische Enthemmung der selbsternannten Übermenschen gegenüber den vorgesehenen „schmutzigen“ Opfern geschickt vorbereitet. Dass diese Haltung zu bestialischen Pogromen Juden gegenüber führte, wie in dem Bericht eines jüdischen Jugendbewegungsmitglieds vom 9. September aus Lodz (S. 82) gezeigt wird, verwundert nach dieser Lektüre nicht.

Die Kunde von den Gräueltaten erreichte über Korrespondenten auch das Ausland, wie ein Artikel vom 13. September 1939 in der *New York Times* zeigt. Die Rede dort war u. a. von geplanten „Säuberungsaktionen“ gegen die jüdische Bevölkerung und von der Aufhetzung der polnischen Bevölkerung gegen die Juden. Jüdische Augenzeugen, nunmehr in Jerusalem, berichteten von der Verfolgung der Juden, die mit dem Einmarsch der Deutschen bereits im September 1939 einsetzte, wie in Włocławek (S. 92).

Unter den Dokumenten befinden sich Texte, die den Fachkreisen inzwischen bekannt sind, wie die Aufzeichnungen der Warschauer Emanuel Ringelblum und Adam Czerniaków, oder auch z. B. die Tagebucheintragungen des jüdischen Jungen Dawid Sierakowiak, der die Übergriffe der Deutschen

gegen die Lodzer Juden am 3. und 4. Oktober d. J. schilderte und voller Bange schrieb: „Mal schauen, was mich erwartet“. Neben den Belegen der physischen Gewalt gegen Juden befinden sich Unterlagen der jüdischen Selbsthilfeorganisationen oder des Judenrats, die sich verzweifelt um finanzielle Mittel für die in ihren Bereichen zunehmend verarmte jüdische Bevölkerung mühten. Während deutsche Städte von den Engländern bereits bombardiert wurden und es schwere zivile Opfer gab, hatte Propagandaminister Goebbels nichts Wichtigeres zu tun als über die „Lösung der Judenfrage“ nachzusinnen, die sich in Etappen vollzog – zunächst wurden Ghettos errichtet, in denen die ausgeraubten und entrechteten Juden zusammengepfercht wurden – z. B. das Lodzer Ghetto (umbenannt in Litzmannstadt) im April 1940 und das Warschauer Ghetto im Oktober 1940; bis 1941 folgten weitere. Neben den Deutschen waren auch die polnischen „Nationaldemokraten“ Feinde der bereits ghettoisierten Juden, indem sie in ihren Pamphleten gegen diese hetzten.

Die Wissenschaftler wollen, wie mir einer der Verantwortlichen schrieb, mit dieser Edition ein „Schriftdenkmal für die ermordeten Juden“ errichten und das Fazit der Herausgeber dieses Bandes lautet:

„Am Ende dieser hier dokumentierten, nicht einmal zwei Jahre dauernden Zeitspanne waren die polnischen Juden gekennzeichnet, entrechtet, verarmt, die meisten von ihnen in überfüllten Gettos oder Arbeitslager konzentriert. Zehntausende waren bereits ermordet worden, an Hunger oder Krankheiten gestorben. Im Sommer 1941, an der Schwelle zum Massenmord, war die Welt des polnischen Judentums mit ihrer über Jahrhunderte entwickelten Kultur zerstört.“ (S. 14 ).

Das sorgfältig edierte Werk ist trotz der stellenweise kaum erträglichen Texte erstaunlich gut lesbar und auch für Nichtwissenschaftler verständlich. Sehr hilfreich sind das Glossar, das Abkürzungsverzeichnis, das Verzeichnis der im Dokumententeil genannten Archive, ein systematischer Dokumentenindex, das Register der Institutionen, Firmen und Zeitschriften, ein Orts- und Personenregister sowie eine Karte des besetzten Polen in der untersuchten Zeit samt den Staatsgrenzen von 1937 und den angrenzenden Ländern. Der Zeitraum, in dem das „Dritte Reich“ bestand, gilt als einer der besterforschten in der deutschen Geschichte, dennoch trägt dieses Forschungs- und Editionsprojekt nach wie vor dazu bei, die noch existierenden weißen Flecken zu beseitigen. Die 16 Bände sollten daher in keiner Bibliothek fehlen.

*Elvira Grözingen, Berlin*